Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Liebe.

Wie klingt's so süß, wie klingt's so traut,
Das eine Wörtchen; sag's nicht laut,
Behalt's im Herzen, tief und rein,
Du birgst drin einen Edelstein.

Gar oft schon ward, eh' du's gedacht,
Das kleine Wort zunicht gemacht;
Ein Mißverstehn, ein harter Ton
Und Wehmut ward der Liebe Lohn.

B. K.

Schweizerland

Die Wintersession der Bundesversammlung wurde am 5. ds. abends eröffnet. Im Nationalrat gedachte Präsident Maillefer zu Beginn der Sitzung des verstorbenen Kollegen de Dardel. Hierauf begann die Präsidentenwahl. Während des Wahlganges stellte der Weibel unter allgemeinen Beifall prächtige rotweiße Nelkensträuße vor 6 Jubilare, die nun dem Rate seit 25 Jahren angehören. Es sind dies die Herren Lohner, Holenstein, Evéquoz, Walser, Knüsel und Grand. — Zum Präsidenten wurde mit 113 von 129 gültigen Stimmen Vizepräsident Minger (Bp.) gewählt. Der neue Präsident dankte dem abtretenden für seine vorzügliche Leitung und beglückwünschte die Jubilare. — Unmittelbar darauf begann die Beratung des ersten Traktandums, der Kursaalinitiative. — Zum Vizepräsidenten des Nationalrates wurde am 7. ds. Dr. Heinrich Walther von Luzern mit 108 von 152 gültigen Stimmen gewählt. Grimm erhielt 35 Stimmen, de Meuron und Huber je 2.

Im Ständerat wurde die Sitzung ebenfalls mit einem Nachruf auf de Dardel eröffnet und dann entbot der Präsident Herrn Winiger die herzlichsten Glückwünsche zu seiner 30jährigen Tätigkeit in der Bundesversammlung. — Bei der Bestellung des Bureaus wurde Vizepräsident Dr. Savoy (kath.-kons.) mit 38 von 39 gültigen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Vizepräsident wurde mit 36 von 37 gültigen Stimmen Wettstein (freis.). Stimmenzähler wurden die bisherigen: Laely und Riva. — Nach der Wahl ging man zum ersten Traktandum über, den Differenzen im Gesetz über Stempel- und Couponabgaben.

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, die den militärischen Vollzug der Gefängnisstrafen regelt. Diese Art des Strafvollzuges gilt für alle militärischen Vergehen, außen wenn das Gericht den Verurteilten aus der Armee ausschließt oder einen Offizier seines Grades enthebt. Der militärische Strafvollzug erfolgt in Festungen oder in besonders hiezu eingerichteten Abteilungen von Straf- und Gefängnisanstalten. Die Gefangenen tragen ihre Uniformen und sind ganz getrennt von anderen Strafgefangenen.

Die Begnadigungskommission der eidgenössischen Räte hat über zirka 100 Begnadigungsgesuche beraten, von welchen 43 aus dem Kanton Bern stammen. In 10 Fällen hat sie die Anträge des Bundesrates noch herabgemildert.

Die Vorbereitungskommission für die Getreidefrage, das sogenannte Getreideparlament, hat sich mit 25 gegen 23 Stimmen dahin ausgesprochen, daß das Getreidemonopol noch um ein Jahr verlängert werden soll. Ferner wurde ein Antrag Grimms angenommen, der eine derartige Beschleunigung der Berichterstattung wünscht, daß die Initiative innert Jahresfrist zur Abstimmung gelangen kann. Das Mehlmonopol soll sich nur auf Backmehl und nicht auf Futtermehle erstrecken. Zur Deckung der nicht vom Bunde aufzubringenden Kosten dient eine Mehlabgabe. Nun hat die Bundesversammlung zu entscheiden, ob das Monopol verlängert werden soll oder nicht.

Die ständerätliche Kommission zur Behandlung der Vorlage betreffend Verteilung des Benzinzollviertels an die Kantone wird ihre Anträge noch in der Dezembersession dem Ständerat vorlegen. Grundsätzlich wurde der bundesrätlichen Vorlage zugestimmt, jedoch wurden einige Aenderungen vorgeschlagen. Für die Jahre 1925, 1926 und 1927 bestimmt sich der Bundesbeitrag nach dem Verhältnis der Gesamtaufwendungen eines Kantons für sein Straßennetz in den Jahren 1920—1927.

Am 30. November abends starb in St. Blaise an einem Herzschlag Nationalrat Otto de Dardel. Er war im März 1864 geboren, war von 1894 bis 1906 Redaktor der „Suisse libérale", von 1907—1915 Präsident des Großen Gemeinderates von St. Blaise und seither Präsident des Gemeinderates daselbst. Von 1898—1906 und von 1915 an gehörte er dem Neuenburger Großen Rat an. Im Nationalrat war er seit 1917. Zu seiner am 3. ds. stattgefundenen Beerdigung hatte der Nationalrat die Herren de Meuron und Rochaix, der Ständerat die Herren Simon und de Week delegiert. Als Nachfolger de Dardels rückt Paul Borel von Couvet und Neuenburg in den Nationalrat nach.

Am 6. ds. abends ist Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg im Krankenhaus in Wallenstadt, wo er sich einer Blinddarmoperation unterziehen lassen mußte, gestorben. Oberst Sprecher von Bernegg, der am 27. April 1850 geboren wurde, war nach Vollendung seiner akademischen Studien Gemeindepräsident von Maienfeld, Landammann, Kreispräsident, Präsident des Bezirksgerichtes Unter-Landquart und Mitglied des Großen Rates des Kantons Graubünden. Ueber seine militärische Tätigkeit kurz nur folgendes: 1872 wurde er Leutnant der Infanterie, 1877 Hauptmann, 1880 Hauptmann im Generalstab, 1883 Major, 1887 Oberstleutnant, 1891 Oberst, 1901 Oberstdivisionär, 1902 Kommandant der Gotthardbefestigung und Kommandant der 8. Division, 1905 Chef der Generalstabsabteilung, 1909 Oberstkorpskommandant und Kommandant des 4. Armeekorps. 1914 wurde er zum Chef des Generalstabes gewählt. Ueber seine Leistungen als solcher zeugen die amtlichen Berichte aus jener schweren Zeit. 1919 nahm er seinen Rücktritt und zog sich ins Privatleben zurück.

Der englische bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte in Bern, R. A. C. Sperling, wurde zum Gesandten in Sofia ernannt.

Ab 1. Januar wird der Postgiroverkehr von der schweizerischen Postverwaltung auch mit der tschechoslowakischen Republik aufgenommen. Dieser Dienst ist zurzeit mit folgenden Ländern eingeführt: Belgien, Dänemark, Danzig, Deutschland, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich, Schweden, Ungarn und Italien.

In der Schweiz mehren sich die Fälle von spinaler Kinderlähmung. Der Kanton Zürich verzeichnet 4, Bern 2, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen und Tessin je einen Fall.

Der Verband schweizerischer Transportanstalten hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, nach welcher das zurzeit für die konzessionierten Transportanstalten geltende Arbeitsgesetz auch auf den Transport mit Motorlastwagen Anwendung finden soll.

Der Bundesrat wählte zum außerordentlichen Professor für Photographie an der Eidg. Technischen Hochschule Dr. Ernst Rüst von Thal, Lehrer an der Kantonsschule in Zürich. — Zum Instruktionsoffizier der Sanitätstruppen wurde Sanitätshauptmann W. Fehrmann, Dr. med. aus St. Gallen, gewählt. — Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung den Entwurf zu einem Bundesbeschluß betreffend Genehmigung des internationalen Abkommens über die Betäubungsmittel vom 19. Februar 1925. Das Referendum wird vorbehalten. — Er empfiehlt in einer Botschaft an die Bundesversammlung die Initiative betreffs des Kantons- und Gemeindeverbotsrechtes für gebrannte Wasser, die zum Genuß bestimmt sind, zu verwerfen.

Herr Alt-Bundeskanzler Dr. G. Ringier beging vergangenen Donnerstag den 8. Dezember bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Er war Kanzler der Schweiz. Eidgenossenschaft von 1881 bis 1909, Ständerat von 1868 bis 1877, 1875 dessen Präsident, 1905 bis 1918 Präsident der Schweiz. Schillerstiftung. Dem verehrten Jubilar unsere herzliche Gratulation.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Rheinfelden übergoß sich eine Frau mit Petrol und legte dann Feuer an ihre Kleider, sie erlag nach schrecklichen Schmerzen ihren Brandwunden. Die Ursache der Tat waren angeblich mißliche Familienverhältnisse. — In Lenzburg bettelte ein Vagabund um ein Abendessen. Da er der Hausfrau verdächtig erschien, ließ sie ihm dieses zwar in der Küche servieren, sandte aber den Gärtner nach der Polizei. Unterdessen ging der Vagabund, der Lunte gerochen hatte, in den Garten, zog die Gärtnerschürze an und als der Polizist per Velo ankam, sandte er ihn ins Haus hinein mit dem Bemerken, der Vagabund sitze noch in der Küche, er selber aber suchte auf dem Polizeivelo das Weite.

Luzern. In der Gemeinde Meggen erschlug der Melker Bühler den Pächter Wiedmer, weil dieser seine Braut ohne Grund schwer beschimpft hatte. Der Mörder ist geständig.

St. Gallen. In der kantonalen Volksabstimmung wurde das Jagdgesetz, das das Pachtsystem durch die Gemeinden vorsah, mit 31,708 gegen 23,125 Stimmen verworfen. Von 91 Gemeinden nahmen nur 17 die Vorlage an. — Die polnische Gesandtschaft hat der Stadt Rapperswil einen wertvollen polnischen Teppich geschenkt als Zeichen des Dankes für die Gastfreundschaft, welche Rapperswil den Polen erwies. — Der Reisende Blum von Rubigen (Bern) stellte sich einem Metzger in Wallenstadt als Beamter im Oberkriegskommissariat vor und versprach ihm reichliche Fleischlieferungen zu verschaffen gegen eine entsprechende Entlohnung. Der Metzger aber zeigte den unsauberen Handel der Polizei an, die dann den ganzen Schwindel aufdeckte und den Herrn „Kriegskommissär" verhaftete.

Schwyz. Am Auffahrtstage wurden unterhalb Rigistaffel die Leichen zweier Brüder gefunden, die sich dort erschossen hatten. Da sie ein in englischer Sprache abgefaßtes Abschiedsschreiben hinterlassen hatten, vermutete man, sie seien Engländer. Vor einigen Tagen konnten sie aber zweifellos als die Brüder Evert Hendrik und Sybrand Gerardus van Suylichem aus Holland agnosziert werden.

Uri. Im Urserental ist eine Initiative auf Abschaffung der Urner Landsgemeinde im Gang.

Zürich. Stadtrat Dr. Hermann Bertschinger demissionierte als Mitglied des Stadtrates auf den 31. Dezember 1927. Es soll sich um Differenzen in der freisinnigen Partei handeln. — Das neue Blindenheim in Zürich, das „Emilienheim", soll am 1. Juli 1928 eröffnet werden. Es wird 24 Blinde beiderlei Geschlechtes aufnehmen, die das 50. Lebensjahr erreicht haben. Es ist für alle Bevölkerungskreise geöffnet. Wenig bemittelte Selbstzahler zahlen täglich Fr. 2.20. Das Haus enthält 24 Einzelschlafzimmer und liegt auf sonniger Höhe in Kilchberg. — In Elgg im 60. Lebensjahre der Präsident des Verbandes nordostschweizerischer Käsereiund Milchgenossenschaften, J. Zwingli. Von 1896 bis 1920 war er Mitglied des Kantonsrates, in seinem Heimatorte bekleidete er verschiedene öffentliche Aemter.

Freiburg. Die Universität Freiburg zählte dieses Semester 622 immatrikulierte Studenten, gegen 620 im vorherigen Semester. Der Nationalität nach waren es 381 Schweizer und 241 Ausländer, darunter 61 Franzosen. — In Murten würgte ein Fuchs in einer einzigen Nacht 45 in einem Park am Seeufer untergebrachte Fasanen ab. Er verschleppte die Tiere nach allen Windrichtungen und verscharrte sie. Der Schaden beträgt an 1000 Franken.

Genf. Der Kassier der Darlehenskasse Romanshorn, der am 21. November nach Unterschlagung einer Summe von Fr. 3900 flüchtig geworden war, hat sich am 1. ds. in einem Genfer Hotel, als er verhaftet werden sollte, erschossen. Er hatte noch 5 Franken in seinem Besitz. — Das Genfer Polizeigericht verurteilte einen Ehemann, der seine Frau brutal verprügelte, weil sie sich gegen seinen Willen einen Bubikopf hatte schneiden lassen, zu 15 Tagen Gefängnis. — In der Nacht auf den 4. ds. verletzte der Garagist Boulaz die Wirtin Iseli mit Messerstichen am Kopf und verletzte sich selbst am Hals mit dem Messer. Beide befinden sich außer Gefahr, Boulaz wird wegen Mordversuches belangt werden.

Neuenburg. Die sozialistische Initiative auf Einführung des Proporzes bei den Staatsratswahlen wurde mit 11,835 gegen 10,130 Stimmen abgelehnt. — In Neuenburg starb im Alter von 77 Jahren der frühere Professor der Chemie, Otto Billeter.

Waadt. In Lausanne wollte der Familienvater Tissot Bodenwichse aufwärmen, diese entzündete sich und Tissot erlitt so schwere Brandwunden, daß er ins Spital verbracht werden mußte. Der Zimmerbrand konnte rasch gelöscht werden. — Die Basler Polizei nahm am 30. November einen Ausreißer fest, der am 25. November aus der Strafanstalt Orbe mit Hilfe eines Motorrades entkommen war, das in der Nähe seiner Arbeitsstätte stand. In Neuenburg stahl er dann ein Automobil, das er im Walde bei Basel versteckte. Auch in Basel hat er schon mehrere Einbruchsdiebstähle verübt, bevor er verhaftet werden konnte.

Tessin. In Bignasco starb im Alter von 91 Jahren Großrat Alessandro del Ponte. Er bekleidete während 50 Jahren das Amt eines Posthalters von Bignasco. — Am 30. November feierten in Lugano die Eheleute Giovanni und Rosa Ferri-de Filippis ihre Diamant-Hochzeit. Beide stehen im Alter von 90 Jahren. Ferri war durch 50 Jahre Mathematikprofessor im Lyzeum von Lugano. — Die Hebung des Dampfers „Ticino" ist nun beendet. Er neigt sich noch immer auf die rechte Seite; man hofft aber, ihn noch in normale Lage bringen zu können, um ihn dann in die Werft zu verbringen.

Bernerland

Bei den Stadtratswahlen in Thun erzielten die Sozialdemokraten 20 (17), die Bürgerpartei 11 (13), die Freisinnigen 8 (6), die evangelische Volkspartei 1 (1) Sitz. — In Burgdorf verloren die Bürgerlichen 2 Sitze und wird sich der Stadtrat in Zukunft aus 20 Bürgerlichen und 20 Sozialdemokraten zusammenstellen. In den Gemeinderat wurl 1 Bürgerlicher und 4 Sozialdemokraten gewählt, 4 Sitze kommen am 17./18. Dezember noch in Stichwahl. — In Interlaken wurden in den großen Gemeinderat 11 Kandidaten der Bürgerpartei, 11 der sozialdemokratischen und 8 der freisinnigen Partei gewählt. Die Bürgerlichen verloren einen Sitz. — In Aarwangen mußten im Gemeinderat die Bürgerlichen ein Mandat an die Sozialdemokraten abtreten, so daß das Verhältnis nun 6 zu 3 ist. — In Steffisburg erhielten die Bürgerlichen 8 (7), die Sozialisten 5 (6) und die Evangelischen einen Sitz, wie bisher.

Der Regierungsrat hat die zwei Regierungsratsersatzwahlen und die Abstimmung über das Jagdgesetz auf Sonntag den 26. Februar 1928 angesetzt. — Für die Gemeinden Tägertschi, Freimettigen, Häutligen, Obertal und Außerbirrmoos wird das eidgenössische Grundbuch mit Beginn der Wirksamkeit vom 1. August 1928 eingeführt.

Am 3. ds. trat die Bernische Schulsynode zusammen. Der Alterspräsident Hugi eröffnete die Synode mit einem Willkomm an die 30 Neueingetretenen und gedachte der beiden verstorbenen Mitglieder, Sekundarlehrer O. Läuffer und Schulinspektor Jakob Wyß. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand neu bestätigt und dann referierte Schulinspektor Bürki über die zukünftige Anormalen-Fürsorge. Im allgemeinen wurde konstatiert, es sei am besten, die Jugendfürsorge Privaten zu überlassen, da sich der Staat zu bureaukratisch erweise. Schuldirektor Bärtschi betonte die Notwendigkeit der Berufsberatung der schulentlassenen Anormalen und wurde sein Antrag einstimmig angenommen. Eine Motion Rohrbachs: den Kampf gegen den Alkohol von der Primarschule bis zur Hochschule hinauf aufzunehmen, wurde lebhaft diskutiert und vor Uebertreibungen gewarnt. Ein Antrag Itten, alle Schulreisen, Schul- und Examenfeste alkoholfrei durchzuführen, blieb in der Minderheit. Eine Motion Friedli, daß auch für Landschulen ein richtiger schulzahnärztlicher Dienst eingeführt werde, wurde erheblich erklärt.

Die Leitung des Verbandes schweizerischer Motorlastwagenbesitzer wird gegen die vom bernischen Großen Rat beschlossene Neuordnung des Automobil-

verkehrs den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht ergreifen.

In Langenthal mußte eine Schulklasse wegen Scharlach geschlossen werden.

Der Große Gemeinderat von Interlaken genehmigte das Budget pro 1928 und lehnte mit 18 gegen 9 Stimmen das Eintreten auf die Fusionsverhandlungen mit den Gemeinden Matten und Unterseen ab. Diese Verhandlungen sollen erst nach Eintreten anderer Verhältnisse wieder aufgenommen werden. In Innertkirchen wurde ein Wohnhausneubau ohne Kamin errichtet. Es ist dies ein Beamtenhaus, welches die Kraftwerke Oberhasli erstellt haben, und in welchem an Stelle des Ofen- und Herdfeuers die Elektrizität tritt. — Ein Brienzer Angler fing im Kanal einen Hecht im Gewichte von 13 Pfund. Hechte von dieser Größe gehören im Brienzer See zu den größten Seltenheiten. —

Im Druckstollen Gelmer-Handeck verunglückten der Montage-Arbeiter Emil Bohren von Grindelwald und Mineur Luigi Sponga von Sedico. Ersterer erlitt einen Bruch der Schädelbasis, letzterer kam mit Schürfungen davon.

Während der Schießübungen mit dem leichten Maschinengewehr der Infanterie-Rekrutenschule IV/3 bei Adelboden, glitt ein Schütze so unglücklich aus, daß zwei Schüsse der automatischen Waffe den Korporal Ernst Schilling, Kaufmann in Bern, trafen. Der Verwundete starb tags darauf im Spital in Thun. Er wurde am 7. Dezember mit militärischen Ehren in Bern begraben.

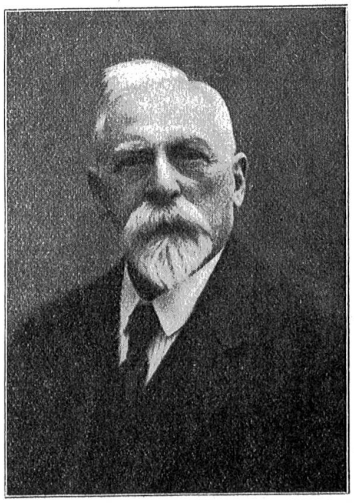
Die Gemeinde Biel kaufte von der Witwe Paul Robert nun auch die obere Riedbesitzung, auf der Paul Robert sein großes Atelier gebaut hatte, in dem er die Wandbilder für das Kunstmuseum in Neuenburg und für das Bundesgerichtsgebäude in Lausanne malte. Die Sadt wird dort ihr derzeit in der Seevorstadt gelegenes Altersasyl unterbringen. In einen der Flügel des Gebäudes kommt auch noch als Stiftung der Freimaurerloge eine Pouponnière. — In Biel wurde eine gut organisierte Kokain-Schmuggle-bande verhaftet, die aus allen möglichen Orten der Schweiz ihre verbotene Ware als Musterpakete nach Shanghai und Mexiko versandt hatte. Einem Berner Detektiv war es geglückt, den Hauptschuldigen in einem Bieler Postamte festzunehmen, als er gerade seine Korrespondenz übernahm. Heute sind schon alle Schuldigen hinter Schloß und Riegel.

Mitte Januar wird in Courtelary der Betrieb der Papierfabrik wieder eröffnet werden, wodurch neue Arbeitsmöglichkeiten geboten werden.

Stadt Bern

† Salomon Bernheim,
gew. Kaufmann in Bern.

Am 7. Oktober letzthin verstarb der in Bern gut bekannte und geachtete Kaufmann Salomon Bernheim im hohen Alter von 91 Jahren. Der Verstorbene kam im März 1837 im Elsaß zur Welt und reiste schon als 14jähriger Knabe von Mülhausen über den Hauenstein mit der Pferdepost nach Bern, wo er einen bescheidenen Handel anfing, der ihm glückte. Mit der Entwicklung der Stadt Bern war er eng verwachsen und er erzählte gerne aus der guten



† Salomon Bernheim.

alten Zeit, besonders wußte er manche Episode aus den 48er Tagen, dem 70/71er Kriege und der Bourbaki-Armee. An den Errungenschaften der Technik hatte er großes Interesse und ließ sich gerne aus allen Gebieten Erklärungen geben. Sein elegantes Nouveauté-Geschäft im Gebäude der eidgenössischen Bank, das er aus kleinen Anfängen während 50 Jahren durch vorbildlichen Fleiß heraufarbeitete, wird vielen unserer Leser noch in guter Erinnerung sein. In seinem Geschäft hielt er viel auf feinen Geschmack, elegante Ausführung, aber auch auf Qualitätswaren. Papa Bernheim war ein sehr freundlicher und leutseliger Mensch, vornehm in Erscheinung und Charakter und hatte ein gutes Herz für diejenigen Menschen, denen es weniger gut ging als ihm selbst.

† Eduard Pochon.

Am 10. November mittags verschied nach längerer, schwerer, doch geduldig ertragener Krankheit Herr Eduard Pochon, Beamter der Eidgenössischen Baudirektion. Der Verstorbene

† Eduard Pochon.

wurde am 21. Juni 1872 in Bern geboren, durchlief die Knabensekundarschule und trat dann beim Ingenieurbureau Anselmier in die Lehre als Bauzeichner, war in diesem Bureau einige Jahre als Bautechniker tätig und trat hierauf in gleicher Eigenschaft in die Eidgenössische Baudirektion über, der er über 30 Jahre als tüchtiger, zuverlässiger und sehr geschätzter Beamter gedient hat. Im Militär bekleidete der Verblichene in früheren Jahren und während des Weltkrieges den Grad eines Geniehauptmanns.

Pochon hatte ein ausgesprochenes Talent für Physik und Mechanik. Seine freien Stunden verbrachte er mit Vorliebe in der von ihm in seiner Wohnung eingerichteten Werkstatt, in welcher er viele Instrumente zum eigenen Gebrauch, wie Radio, Teleskop und andere technische Apparate in tadelloser Ausführung verfertigte. Doch nicht allein auf praktischem Gebiete war Pochon emsig tätig, auch wissenschaftliche Fragen, soweit sie mit seinem Berufe und seinen Liebhabereien zusammenhingen, studierte er mit Gründlichkeit. Seine Liebe zur Astronomie veranlaßte ihn, der Bernischen Astronomischen Vereinigung beizutreten, in der er noch dieses Frühjahr einen höchst interessanten Vortrag hielt. Auch sportlich betätigte sich Pochon gerne, besonders lieb waren ihm seine Ausflüge mit den Skis. Er wurde auch Mitglied des Bernischen Skiklubs, der ihn zum Verwalter seines überaus reichhaltigen Diapositiv-Bildermaterials ernannte, eine Beamtung, die der Verblichene mit peinlicher Sorgfalt erfüllte.

Neben all dieser reichen Beschäftigung fand der Verstorbene doch noch Zeit, mit Freunden und Kollegen der Freundschaft zu pflegen, und überall, wo Eduard Pochon erschien, war er ein sehr gern gesehener Kamerad. Alle, die ihn näher kannten, werden den treuen Freund, dessen lauterer Charakter jeder hochschätzte, schmerzlich vermissen und dem lieben Verstorbenen ein unauslöschliches Andenken bewahren.

F. H.

Am Vorabend der Kirchensynode versammelten sich ca. 100 Pfarrer im Uebungssaal des Kasinos zum sogenannten „Theologischen Kränzchen". Nach einem sehr interessanten Vortrag des Prof. D. Ed. His in Basel über die „Ehe nach katholischer und protestantischer Rechtsauffassung", dem eine rege Diskussion folgte, wurde der Vorstand für die nächsten 2 Jahre bestellt. Präsident wurde Pfarrer W. Nissen, Schwarzenburg und Sekretär Pfarrer Marti, Bolligen.

Wenige Tage vor dem Umzugstermin wurden in Bern 642 leere Wohnungen gezählt, und zwar 22 Einzimmerwohnungen, 209 Zweizimmerwohnungen, 238 Dreizimmerwohnungen und 173 Großwohnungen. Im Vorjahr standen zum gleichen Zeitpunkt nur 410 Wohnungen leer. Gegenwärtig sind ungefähr 360 Wohnungen im Bau, während im Vorjahr um diese Zeit 589 im Bau waren.

Auf dem lokalen Arbeitsmarkt beginnt sich die Situation zu verschlechtern. Die Zahl der Arbeitslosen betrug Ende November 772, also fast doppelt so viel, wie zu Anfang des Monats. Unbefriedigend sind die Verhältnisse besonders im Baugewerbe und den von ihm abhängigen Berufen, dann noch im graphischen Gewerbe, in Handel und Verwaltung, im Verkehrsdienst und für die Ungelernten aller Gruppen. Weibliches Personal wird nur für den Haushalt gesucht.

An der philosophischen Fakultät II der Universität hat Fräulein Marguerite Graef die Doktorprüfung in den Fächern Chemie, Physik und Mineralogie bestanden.

Bei der städtischen Polizei konnten dieser Tage die Feier ihres dreißigjährigen Dienstes Polizeiwachtmeister Ulrich Fischer, Polizeikorporal Arnold Lauer und Polizist Gottfried Schweizer begehen.

Am 4. ds. abends wurde bei der Tiefenaubrücke der Maschinensetzer Max Simmen und eines seiner mit ihm promenierenden Kinder von einem Motorvelo angefahren und zu Boden geschleudert. Simmen erlitt einen Beinbruch, das Kind kam mit leichteren Verletzungen davon.

Ende November bemerkte der Abwart einer Sackfabrik, daß Diebe in den Lagerraum eingedrungen waren. Es gelang ihm, den einen festzunehmen, während die anderen noch am selben Tage von der Polizei verhaftet wurden. Bei einer sofort vorgenommenen Revision ergab sich, daß über 1000 Säcke fehlten. Die Diebe hatten in Bern für Säcke einen guten Abnehmer gefunden und streiften nach ihrem Geständnis auch in der Umgebung herum, um den Bauern Säcke zu stehlen.

Am 30. November wurde auf der Schützenmatt in den Wohnraum eines Ausstellers eingebrochen und zirka Fr. 1000 in bar gestohlen. Der Dieb war durch das Fenster in den Wohnwagen eingedrungen. Da sich der Verdacht auf einen früheren Angestellten lenkte und ermittelt werden konnte, daß dieser per Auto gegen Basel gefahren sei, wurde die Verfolgung eingeleitet und konnte das Auto in Wangen a. A. angehalten werden. Der Dieb hatte noch alles Geld auf sich mit Ausnahme von Fr. 150, die er dem Chauffeur zum voraus für die Fahrt gezahlt hatte.

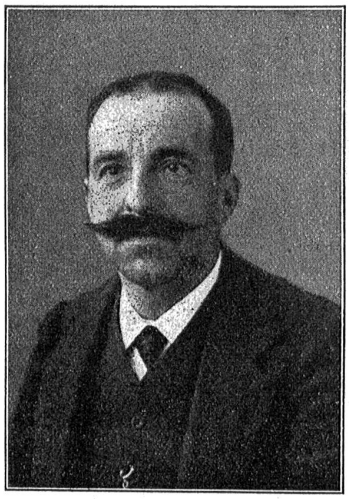
† Wilhelm Müssie,

gew. Spenglermeister in Bern.

Wilhelm Müssie, gewesener Spenglermeister in Bern, war ein in weiten Kreisen wohlbekannter Mann. Als intelligenter, aufgeweckter Knabe nutzte er die Schulzeit in der Knabensekundarschule mit seltenem Fleiße aus. Ebenso die Lehrzeit als Spengler bei seinem Vater. Im Ausland suchte er die Weiterausbildung in seinem Berufe, und erlernte die französische Sprache, was er als notwendig erachtete. Schon in den 90er Jahren machte er sich selbständig und gründete sein Geschäft. Aber er, wie so mancher Berufsmann mußte es erfahren, wie schwer es heute ist, ohne Betriebskapital durchzukommen, auch dann, wenn man im Beruf tüchtig ist. Drei Jahrzehnte waren Geldsorgen sein Bleigewicht. Gelang es ihm, durch andere Unternehmungen (Liegenschaften etc.) einige Tausend Franken zu erwerben, so raubte ihm ein anderes derartiges Geschäft mehr als er gewonnen hatte. Er hat auf gesunder Grundlage im Kleinen etwas spekulieren wollen, um Kapital für sein Spenglergeschäft zu schaffen, aber es ist ihm nie gelungen. Erst zu spät hat er eingesehen, daß nur der spekulieren kann, der Hunderttausende zu riskieren vermag. Oft standen die Sorgen wie Berge vor ihm.

Müssie lebte abstinent, wie sein Vater ihm das Beispiel gegeben hatte. Diese ununterbrochene Nüchternheit kam ihm im Kampf ums Dasein zustatten. Wenn er, umgeben von Sorgen Zerstreuung suchte, so kam er nicht in Gefahr, zu versimpeln. Er blieb aufrecht. Und im Verborgenen hat er seine Prüfungen dem geklagt, der ihm auch im körperlichen Leiden und im Sterben durchgeholfen hat. Was in der Seele des Heimgegangenen vor sich gegangen ist, ist Gott bekannt.

War sein Geschäftsleben ein ewiger Kampf, so wußte Vater Müssie diese Sorge vor seiner Frau und den Kindern zu verbergen. Sie sollten nicht damit belastet werden, selbst wollte er die Last tragen, immer hoffend, ihr doch einst noch los zu werden. Frau und Kinder bezeugen es, wie gut der Vater mit ihnen immer gewesen ist, wie er ihnen so viel Freude bereitet hat, wie er väterlich um sie war,



† Wilhelm Müssie.

und vor allem für sie sorgte. Auch seine Verwandten väterlicherseits fanden bei ihm stets ein Heim und den alten Vater sah man bis zu seinem Ende bei seinem Sohne einkehren. 30 Jahre Familienleben, das war, was den braven Vater hielt, wenn die Geschäftssorgen schwer auf ihm lasteten.

Dann kam die schleichende Krankheit, die ihm rasch die körperlichen Kräfte raubte, nicht aber die geistigen. Wer ihn am Krankenlager besucht hat, dem schnitt es ans Herz, ihn so leiden zu sehen. Bis einige Tage vor seinem Tode kümmerte er sich noch um alles und wußte in allen Details des Geschäftes Bescheid. Noch auf dem Sterbelager nahm er die Sorgen auf sich. Schmerzen, Nacht und Tag waren monatelang sein Los, bis die Erlösung kam. Umgeben von seiner Gattin und den Kindern in der letzten Nacht ging er im Viktoriaspital heim. Er hat die neue Wohnung, in die die Seinen bereits eingezogen waren, nicht mehr gesehen. Berufskollegen und Freunde fanden sich auch zum Abschied im Bremgartenfriedhof ein, ein Zeichen, daß ihn so viele geschätzt und lieb gehabt als aufrichtigen Kollegen. Wir vergessen ihn nicht, unsern Vater Müssie. Möge es den Kindern gelingen, nun der Mutter treue Stütze zu sein, um so aufs schönste das Andenken ihres Vaters zu ehren. A. Ryser.

Das Amtsgericht sprach den Tramführer, der am 1. Dezember vorigen Jahres den Berner Arzt Dr. Seiler, als er das Tramgeleise überschritt mit dem Tramwagen umgeworfen und beiseite geschleudert hatte, was den Tod Dr. Seilers verursachte, frei, da es der Verunglückte offenbar an der nötigen Sorgfalt hatte fehlen lassen. Die Kosten wurden dem Staate auferlegt. — Der Gerichtshof verurteilte ein kleines Männlein, das aus Thorberg, wo es noch 59 Tage abzusitzen gehabt hätte, davonlief und im Lindental eine Hose, eine Weste und ein Hemd stahl, hierauf nach Frankreich durchbrannte, aber wieder zurückkehrte und im Neuenburgischen verhaftet wurde, zu 3 Monaten Korrektionshaus und 20 Jahren Kantonsverweisung. — Ein 19jähriges Mädchen entwich aus der Anstalt Derendingen, wo es wegen gewerbsmäßiger Unzucht eine Strafe abzusitzen hatte, kam nach Bern, wo sie gemeinsam mit einer anderen Leidensgenossin ein Kleidergeschäft um eine feine Ausstaffierung beschwindelte, worauf die beiden nach Lausanne reisten. Hier hausten sie in Hotels und schwindelten sich auch hier Toiletten heraus, fuhren dann mit einem Taxi nach Genf, wo sie den Chauffeur einfach stehen ließen und verschwanden. Die Bernerin erhielt eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Korrektionshaus, die andere harrt in Lausanne ihres Schicksals.

Kleine Chronik

Verkehr.

Die Elektrifikationsarbeiten auf der Strecke Lausanne-Biel sind nun soweit fortgeschritten, daß die Fahrleitung zwischen Yverdon und Biel am 15. Dezember unter Strom gesetzt werden kann.

Sämtliche Alpenstraßen der Schweiz sind wegen Schneefalls nicht mehr fahrbar. Befahren werden kann noch der Jaunpaß, der Brünig und die Straßen nach Adelboden und Grindelwald.

Unglücksfälle.

In den Bergen. Der seit dem Juni dieses Jahres vermißte Blattmacher von Wald, Arnold Frei, wurde dieser Tage im Töggebiet bei Goldingen als Leiche aufgefunden. Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach beim Blumensuchen abgestürzt.

Verkehrsunfälle. Am 30. November geriet auf dem Bundesbahnhofe Basel ein Rangierarbeiter unter die Räder eines Zuges und konnte nur mehr als Leiche hervorgeholt werden. — In der Nähe von Essertines bei Yverdon fuhr ein Automobil im Nebel auf einen Sandhaufen und überschlug sich. Während der Lenker mit dem Schrecken davon kam, wurde der mitfahrende Knecht Alfred Auberson so schwer verletzt, daß er den Verletzungen erlag. — In der Gemeinde Nuglar wurde am 29. November morgens die Leiche des Landwirtes A. Erzer von Laufen aufgefunden. Er war mit dem Traktor auf dem Heimweg von Liestal und kam jedenfalls im Nebel vom Wege ab, fuhr über die Straßenböschung hinaus, wobei er unter die Räder des Wagens kam.

Vom Starkstrom getötet wurde in der Kraftanlage der Firma Wirth & Co. in Wangen (Schwyz) der Maschinenmeister Albert Kengelbacher, der schon über 50 Jahre bei der Firma tätig war.

Auf der Jagd verunglückte bei Mühlau der Stadtzürcher Hoffer, als er über eine Wurzel stolperte, wobei sich sein Gewehr entlud. Die Schrotladung ging ihm in den Kopf und er war sofort tot.

Ertrunken ist in Mellingen beim Brückenbau über die Reuß der Arbeiter Franz Xaver Bucher von Beinwil, als er einem ins Wasser gefallenen Kameraden als guter Schwimmer nachsprang, um ihn zu retten. Während der ins Wasser Gefallene von einem Weidling aus geborgen werden konnte, ertrank der Retter.